



UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES

Differentielle Psychologie  
und psychologische Diagnostik

## Zwillingspost

### Hallo liebe Zwillinge und Zwillingenfamilien!

Nachdem jetzt wieder ein halbes Jahr ins Land gegangen ist, in dem wir vor allem mit unseren Diplomprüfungen beschäftigt waren, können wir Ihnen in dieser Ausgabe des Newsletters einige der Konzepte unserer Arbeiten präsentieren, die mit Hilfe Ihrer Daten entstanden sind. Außerdem wollen wir Ihnen noch das im Juli stattfindende Projekt „Kinder-Uni“ vorstellen, in dessen Rahmen das Thema Zwillinge behandelt wird.

### Inhalte des Forschungsprojektes Twin PaW:



Sandra Heberer

#### **Eine Zwillingstudie über den Zusammenhang von berufsbezogenen Bewältigungsmustern und Aspekten körperlicher Gesundheit**

Körperliche Gesundheit und psychisches Wohlbefinden sind in wesentlichem Ausmaße abhängig von der Art und Weise, wie Personen ihre alltäglichen Herausforderungen bewältigen. Dass manche Personen dabei eher Stress erleben als andere, lässt sich gerade im beruflichen Alltag beobachten. Sicherlich spielen dabei äußere Bedingungen wie zum Beispiel Arbeitsplatzgestaltung, Betriebsklima etc. eine wichtige Rolle. Die Forschung zeigt aber auch, dass gerade individuellen Faktoren bei der Entstehung von Stress besondere Bedeutung zukommt. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf dem Zusammenhang von beruflichen Bewältigungsmustern im Umgang mit Belastung und Aspekten körperlicher Gesundheit. Die hierfür erforderlichen Daten stammen aus den von Ihnen bearbeiteten Fragebögen. Da es sich dabei um Zwillingdaten handelt, können auch verhaltensgenetische Aspekte mit einbezogen werden, d. h. man kann sich anschauen, inwiefern genetische und Umwelt-Faktoren bei den erschlossenen Bewältigungsmustern eine Rolle spielen, ob sich also z. B. eineiige Zwillinge in ihrer Art, mit Belastung umzugehen, einander ähnlicher sind als Zweieiige.



Juliana Gottschling

#### **Über den Zusammenhang von Coping und Hostility und deren Interaktion mit den Facetten des NEO-PI-R**

Meine Arbeit beschäftigt sich mit dem Gebiet der Persönlichkeit. Im Mittelpunkt steht also die Frage danach, was Menschen in verschiedenen Bereichen der Persönlichkeit so unterschiedlich macht. Dabei richtet sich mein Interesse vor allem auf die Frage, warum einige Menschen besser mit stressreichen Situationen umgehen können als andere. Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Bereich Feindseligkeit (Hostility) dar. Hierbei interessiert mich besonders, ob es einen Zusammenhang zwischen feindseligen Tendenzen und bestimmten Arten der Stressbewältigung gibt. Ein letzter Punkt betrifft schließlich die Frage nach dem relativen Einfluss von Genen und Umwelt auf die oben genannten Persönlichkeitsmerkmale Stressbewältigung und Feindseligkeit.



Eva Jochem

### **Gesundheitsverhalten – alles nur eine Frage der Gene? Eine Zwillingsstudie zu Anlage- und Umwelteinflüssen auf das Gesundheitsverhalten.**

Gesundheitsverhalten wird definiert als „die Einstellung und das Verhalten des Menschen gegenüber Gesundheit und Gesundheitsrisiken. Die Wertschätzung der Gesundheit bzw. die Verantwortung gegenüber der Gesundheit als individuellem und sozialem Gut hängt wesentlich von den gültigen Werten und Verhaltensnormen in der Familie und Gesellschaft sowie der gesundheitlichen Aufklärung der Bevölkerung ab.“ Für die Ausprägung von Gesundheitsverhalten spielen sowohl genetische Merkmale als auch Umweltfaktoren eine Rolle. Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit die Gene und die nicht-geteilte und die geteilte Umwelt jeweils für diese Unterschiede verantwortlich sind. Der Hauptfokus liegt dabei auf den Einflussgrößen aus der Umwelt (z. B. der sozioökonomische Status).

### **Untersuchung zum Zusammenhang zwischen der sportlichen Aktivität, der Persönlichkeit und der Leistungsorientierung eines Individuums**

Im Fokus des Interesses stehen folgende Aspekte:

Unterscheiden sich Personen, die regelmäßig Sport treiben von denen, die keinen Sport treiben in den Persönlichkeitsdimensionen Extraversion, Emotionale Stabilität, soziale Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit für neue Erfahrungen sowie der Leistungsorientierung. Dabei differenziere ich zwischen den verschiedenen Sportarten.

Das Ausmaß des Sportengagements ist innerhalb der Sporttreibenden verschieden. Zum Beispiel gehen die einen täglich joggen, die anderen zwei mal im Monat. Meine zweite Frage betrifft die Frage, ob es einen Unterschied in der Persönlichkeit sowie der Leistungsorientierung zwischen diesen gibt. Der letzte Punkt bezieht sich auf die Frage ob sich Sportler verschiedener Disziplinen (z.B. Ausdauersport, Spilsport) in Persönlichkeit sowie Leistungsorientierung voneinander unterscheiden.

Jenny Otto



Kirstin Wilkens

### **Der Zusammenhang von Verträglichkeit und subjektivem Wohlbefinden – Sind verträgliche Menschen glücklicher?**

Diese Diplomarbeit untersucht, ob Personen, die gut mit anderen auskommen und wenig Streit mit ihren Mitmenschen haben, sich selbst als glücklicher einschätzen als streitsüchtigere Personen, die schlechtere Beziehungen zu anderen haben. Die meisten würden instinktiv vermuten, dass es so ist. Ob dies auch wissenschaftlich bestätigt werden kann und welche Erklärungen es dafür geben mag, soll diese Diplomarbeit herausfinden.

### **Untersuchung zum Einfluss von Selbstwirksamkeitserwartungen auf das Wohlbefinden**

"Selbstwirksamkeitserwartungen sind Überzeugungen bezüglich der persönlichen Kontrolle, die man im Hinblick auf auftretende Probleme bei sich erwartet. Dabei basiert diese nicht auf der tatsächlichen Kompetenz, sondern auf der subjektiven Wahrnehmung der eigenen Ressourcen."

Mein Name ist Anna Afrakteh und ich schreibe zum Abschluss meines Psychologiestudiums meine Diplomarbeit im Rahmen der TwinPaW-Studie. Meine Arbeit hat einen gesundheitspsychologischen und einen verhaltensgenetischen Schwerpunkt. Im ersten Teil möchte ich den Einfluss von so genannten Selbstwirksamkeitserwartungen auf das Wohlbefinden untersuchen; dabei interessiere ich mich außerdem für die Rolle, die Gesundheitsverhalten in diesem Zusammenhang hat. In dem zweiten Teil werde ich mit Hilfe des Vergleichs der eineiigen und zweieiigen Zwillingen den Einfluss von Genen und Umwelt auf die oben genannten Variablen berechnen.



Anna Puh-Afrakteh

## Inhalte des Forschungsprojektes KosMos:

### **Einfluss kognitiver und motivationaler Faktoren auf den Schulerfolg von Grundschulkindern**

Wir interessieren uns dafür, inwieweit sich geistige und motivationale Faktoren auf das Lern- und Leistungsverhalten von Grundschulkindern auswirken. Das Wissen darüber kann uns helfen, Fördermöglichkeiten zu entwickeln und Verbesserungen des Lernverhaltens der Kinder zu ermöglichen. Aus diesem Grund beachten wir zusätzlich Faktoren des familiären Umfelds, die Auswirkungen auf den Schulalltag der Kinder haben könnten. Mit Hilfe der Zwillingstichprobe wollen wir der Frage nachgehen, inwieweit die erhobenen Faktoren einem genetischen Einfluss unterworfen sind, bzw. wie sich die diversen Einflüsse aus der Umwelt der Kinder auf deren schulische Entwicklung auswirken.



Indira Hellbrück & Anne Toussaint



Bianca Vogt

### **Zum Zusammenhang zw. Erziehungsverhalten und Persönlichkeit**

Hierbei liegt der Fokus auf dem Themengebiet Erziehungsverhalten unter besonderer Berücksichtigung der Persönlichkeit. Präziser gesagt schaue ich mir, anhand der durch Sie gewonnenen Daten, an welche Zusammenhänge zwischen der Erziehung und der Persönlichkeit der Kinder bestehen. Von großem Interesse ist dabei das von den Kindern eingeschätzte Erziehungsverhalten, da bereits in Studien nachgewiesen werden konnte, dass das wahrgenommene elterliche Erziehungsverhalten teilweise mehr Bedeutung für die kindliche Entwicklung hat, als das an den Eltern erhobene Erziehungsverhalten. Der Vorteil unserer Studie liegt darin, dass wir anhand der Zwillingdaten errechnen können, welcher Anteil dabei auf die Gene bzw. auf die Umwelt zurückzuführen ist.

### **Die Persönlichkeit von Kindern**

In der Psychologie hat sich das Konstrukt der *Big Five* als beste Möglichkeit etabliert, Persönlichkeit grundlegend zu beschreiben. Seit einigen Jahren kann bereits mithilfe von Fragebögen die individuelle Ausprägung in den Dimensionen Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Offenheit für Erfahrung, Verträglichkeit und Neurotizismus bestimmt werden. Die meisten von ihnen haben schon mit einem dieser Bögen im Rahmen unserer Zwillingstudie Bekanntheit gemacht. Bisher ist dieses Vorgehen jedoch nur für Jugendliche und Erwachsene wissenschaftlich fundiert möglich. Im Rahmen meiner Diplomarbeit teste ich nun, ob ein speziell für Kinder entwickelter Fragebogen ähnlich gut funktioniert und ob man überhaupt die Persönlichkeit von Kindern, die sich mitten in ihrer Entwicklung befinden, auf ähnliche Weise beschreiben kann wie die von Erwachsenen.



Michael Seibert

### **Zum Zusammenhang von Motivation, Elternverhalten und Schulleistung von Grundschulkindern**

Diese Diplomarbeit möchte die Zusammenhänge zwischen der Motivation von Grundschulkindern, dem Verhalten ihrer Eltern und der Schulleistung der Kinder untersuchen. Es soll überprüft werden, ob sowohl die Motivation der Kinder, als auch ihre Schulleistung, mit dem Erziehungsverhalten der Eltern zusammenhängen. Interesse gilt auch der Frage, ob die Eltern vor allem einen Einfluss auf die schulische Leitung der Kinder ausüben, indem sie deren Motivation beeinflussen. Darüber hinaus soll geschaut werden, wie sehr die Eltern und die Kinder in ihrer Einschätzung der Motivation des Kindes übereinstimmen und ob die Güte dieser Übereinstimmung mit Unterschieden im Erziehungsverhalten der Eltern einhergeht und welche Einschätzung eher mit dem tatsächlichen Schulerfolg übereinstimmt. Bei dieser Fragestellung findet die Tatsache, dass die Kinder Zwillinge sind, keine Berücksichtigung.



Eva Gerstner

### **Die Erbllichkeit von Werten und ihr Zusammenhang mit Intelligenz**

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob Werte erblich sind. Außerdem möchte sie untersuchen, inwieweit Werte und Intelligenz zusammenhängen und ob es eine Ähnlichkeit zwischen den Werten von Kindern und deren Eltern gibt.



Manuela Schmitt

## Kids' Corner

### Die Riesenkartoffel

Schneide eine Kartoffel in zwei gleich große, längliche Quader. Nimm zwei kleine Schüsseln. In die eine gibst du destilliertes Wasser, wie es zum Bügeln benutzt wird. In die andere gibst du normales Leitungswasser und verrührst zusätzlich drei Esslöffel Salz. Jetzt wird jeweils ein Kartoffelstück in eine Schüssel gelegt. Am nächsten Tag ist die Kartoffel im Süßwasser größer geworden. Die andere im Salzwasser wirkt eher klein und schlaff.



Wie ist das möglich?

Kartoffeln bestehen aus kleinen Zellen, die von dünnen Häutchen, so genannten Membranen, umschlossen sind. Diese Membranen lassen nur Wasser durch. Im Süßwasser pressen sich die Wasserteilchen durch die Membrane in die Kartoffelzellen hinein, da in ihrem Innern mehr Nährstoffe und Salze gelöst sind als im Wasser. Dieser Vorgang wird „Osmose“ genannt. Im Salzwasser ist es umgekehrt. Dort sind mehr Salze gelöst als im Innern der Kartoffel. Deshalb fließt das Wasser aus der Kartoffel heraus. So wird die Kartoffel im Süßwasser groß und knackig, die im Salzwasser klein und schlaff.

#### Im Saarland gibt es eine Kinder-Uni. Ihr wollt wissen, was das ist? Dann lest weiter!

Es gibt sicher viele Fragen, die ihr euch selbst schon einmal gestellt habt. Woher kommen die Löcher im Käse? Was wird eigentlich aus meinem Taschengeld, wenn ich es ausgegeben habe? Warum gibt es bei uns keine Erdbeeren? Wieso geht eine Tasse kaputt, wenn man sie fallen lässt, ein Plastikbecher aber nicht? Wie kann man knifflige Probleme besser lösen?

An einer Universität gibt es Professoren und andere Wissenschaftler, die den Studenten etwas beibringen. Das ist aber nur eine ihrer Aufgaben. Wissenschaftler forschen auch und versuchen dabei etwas herauszufinden, was man noch nicht so richtig genau weiß. Dabei finden sie manchmal Dinge, die mit euren Fragen zu tun haben. In der Kinder-Uni möchten sie euch darüber etwas erzählen.

Wann und wo die Kinder-Uni stattfindet, könnt ihr unter der Rubrik „Hinweise“ auf der nächsten Seite nachlesen.

## Hinweise:

**Kinder-Uni** an der Universität Saarbrücken:

**Doppelte Lottchen: Was können wir von Zwillingen lernen?**

**05. Juli 2006, 16:00 Uhr, Auditorium Maximum, Gebäude B4 1**

**12. Juli 2006, 16:00 Uhr, Auditorium Maximum, Gebäude B4 1**

Prof. Dr. Frank Spinath



Im Ferieninternat begegnen sie sich zum ersten Mal in ihrem Leben: Das Zwillingsspärchen Luise Palfy und Lotte Körner. Sie sehen sich zum Verwechseln ähnlich und sind doch grundverschieden!

Wissenschaftlich betrachtet haben die beiden dieselben Erbanlagen und es braucht keinen Forscher um festzustellen, dass dies allein einen Menschen noch nicht zu dem macht, was er ist. Aber gerade weil die Erbanlagen eineiiger Zwillinge gleich sind und doch jeder ein ganz eigener Mensch ist, versuchen Wissenschaftler mit der Hilfe von Zwillingen wichtige Fragen zu klären: Welche Eigenschaften erben Menschen eher von ihren Eltern und was lernen sie eher im Leben? Solche Fragen sind zum Beispiel auch für die Schule interessant: Warum ist Björn gut in Mathe und Stefan nicht? Hätte das auch umgekehrt laufen können, wenn Stefan von Björns Eltern erzogen worden wäre? Wie spielen Anlage und Umwelt zusammen und wie wirken da die Eltern oder die Freunde mit? Und wie ist das eigentlich, mit einem Doppelgänger zu leben?

Auch weiterhin freuen wir uns über jedes ausgefüllte Fragebogenset, das wir erhalten sowie über neue Zwillinge, die an unserer Forschung interessiert sind und mitmachen möchten. Hierzu verweisen wir auf unsere Homepage, auf der man sich informieren und anmelden kann:

[www.uni-saarland.de/fak5/diff](http://www.uni-saarland.de/fak5/diff)

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen auch weiterhin gerne zur Verfügung.

Email: [zwillinge@mx.uni-saarland.de](mailto:zwillinge@mx.uni-saarland.de)

Telefon: 06 81 – 3 02 33 38

Wir wünschen allen Zwillingen und ihren Familien schöne erholsame Sommerferien und bedanken uns nochmals herzlich für Ihr Engagement.

Die Mitarbeiter der Arbeitseinheit Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik